

Parktheater: Landestheater Tübingen zeigt Bühnenfassung des Highsmith-Thrillers „Der talentierte Mr. Ripley“

Ein Hochstapler wird zum Doppelmörder

Von Gerlinde Scharf

Bensheim. Das Böse siegt über das Gute – was durchaus nicht realitätsfern ist. Zwei Morde bleiben ungehört. Die Gier nach dem „süßen Leben“, nach Reichtum und schönen Frauen, vertreibt jede Moral. So jedenfalls beschreibt die amerikanische Schriftstellerin Patricia Highsmith in ihrem 1955 erschienenen psychologischen Thriller „Der talentierte Mr. Ripley“ den Aufstieg eines kleinkriminellen Verlierers zum unbeschwertem Sonnyboy ohne Geldsorgen.

Zweimal wurde der Roman mit prominenter Besetzung mit unterschiedlichen Titeln verfilmt. Das Landestheater Tübingen hat den Krimi als kompaktes 80-Minuten-Stück im vergangenen Jahr auf die Bühne gebracht und war damit am Donnerstag im gut besuchten Parktheater zu Gast. „Ich habe gewonnen“, feiert Ripley nach knapp einhalb Stunden Spieldauer seinen ebenso erfolgreichen wie skrupellosen Identitätenklau: Geld und Freiheit gehören dem Mächtegerm-Krönus und Doppelmörder.

Wer geglaubt hat, mit der erotischen Faszination eines Alain Delon als Tom Ripley in „Nur die Sonne war Zeuge“ oder der Kaltschnäuzigkeit von Matt Damon in dergleichen Rolle in „Der talentierte Mr. Ripley“ in irgendeiner Weise auf der Theaterbühne konfrontiert zu werden, befindet sich auf dem Holzweg. Statt Gänsehautschauer und prickelnder

Spannung erzeugte die Inszenierung von Grit Lukas – mutmaßlich gewollt und beabsichtigt – eine unüberwindbare Distanz zwischen den Hauptfiguren und Zuschauern. Von der Coolness Ripleys, der an die Chance seines bislang armseligen Lebens glaubt und wahnhaft sein Ziel verfolgt, ist nicht viel zu spüren.

Die Wandlung vom unscheinbaren Hochstapler zum zweifach Mörder bleibt weitgehend abstrakt, die selbst gestellte Frage „Who are you?“ unbeantwortet. Allein das Motiv des kleinen, gar nicht mal unsympathischen Steuergauners und Scheckbetrügers Ripley, der als Ich-Erzähler auftritt und so seine Gedanken und Ängste vor Enttarnung offenbart, steht im Mittelpunkt des hinterhältigen Rollenspiels – ein schönes, unbeschwertes Leben ohne Geldsorgen. Getreu dem Motto: Der Zweck heiligt die Mittel. Wenn es denn sein muss mit Verbrechen: „Ein neues Leben ruft.“

Temporeiche Kammerpiel

Das temporeiche Kammerpiel, das nicht mit komödiantischen (überflüssigen) Slapstick-Einlagen geizt und gegen Ende durch das Auftreten eines völlig überzeichneten Privatdetektivs mit Sonnenbrille, Goldkettchen, Pomade im Haar und im Hawaiihemd satirische Züge annimmt, spielt sich zwischen und auf spartanischen Kullissen vor schwarzem Hintergrund und einem Leuchtrahmen ab. Mobile und flexible Treppentürme, die sich nach Be-



Das Landestheater Tübingen führte im Parktheater das Stück „Der talentierte Mr. Ripley“ auf.

BILD: ZEIJNGER

lieben hin und her bewegen, auseinander- und zusammenschieben lassen, erfüllen ihren Zweck unter anderem als Schiffsdeck, Strandliege und Spanische Treppe von Rom.

Die Geschichte des Tom Ripley zeigt den „Aufstieg“ eines unbedeutenden New Yorker Gelegenheitsarbeiters zum reichen Firmenerben. Der alte Werftbesitzer Greenleaf beauftragt ihn, seinen Sohn Dickie, der im italienischen Mongibello als Teilzeitmaler das süße Leben mit Freundin Marge genießt, zurückzuholen, damit er in die Firma eintreten kann. Anstatt seinen Auftrag zu erfüllen, leckt Ripley Lunte, findet Gefallen an Luxus und Nichtstun, erschlägt Dickie auf einer Bootsfahrt und nimmt dessen Identität an.

Um die Polizei aufs Glatteis zu führen und die Freundin des Getöteten in Sicherheit zu wiegen, pendelt er fortan geschickt zwischen seinen beiden Identitäten hin und her. Freddy, den misstrauisch geworde-

nen Freund Dickies, dem die Räuberpistole vom Selbstmord verdächtig erscheint, erschlägt er kurzerhand, ohne mit der Wimper zu zucken.

Ein besonderer Einfall der Regie war es, beide Mordszenen an Dickie und Freddy in Zeitlupe zu zeigen – was sowohl vom Täter, insbesondere aber von den Opfern viel Körper-

beherrschung abverlangte. Vier Schauspielern des Tübinger Landestheaters schlüpfen in der Theaterfassung vom talentierten Blender Tom Ripley immer wieder in verschiedenen Rollen und identifizieren sich mit unterschiedlichen Charakteren. Das Publikum spendete den Darstellern am Ende der Aufführung reichlich Beifall.

ANZEIGE

SANNER FORUM

05.02.2020

Beginn: 18.30 Uhr

Grüne Gentechnik.

Nutzen und Risiken aus der Sicht eines Wissenschaftlers.

Ein Vortrag von David Spencer.



Tickets unter www.sanner-forum.de

Schillerstraße 80, 64625 Bensheim – Telefon 06251-80363-10